Franz Wartner

1805 vom Staat verfügt:

Die Pfarrei Mitterfels

Die Pfarrei Mitterfels hat 2 Gründungsdaten: das "staatliche" von 1805 und das "kirchliche" von 1809. Man merkt daraus, wie uneins sich damals Staat und Kirche sind. Die staatlichen Machenschaften von "Reichsdeputationshauptschluß" und "Säkularisation" haben auch hier nicht haltgemacht, wenngleich auf dem Regensburger Bischofstuhl (bis 1810) der einstige Erzbischof von Mainz, Fürstprimas und Kurerzkanzler Freiherr von Dalberg sitzt.

In unserer Heimat spielt sich Folgendes ab: Der 1.4.1803 wird mit Versteigerung und Zertrümmerung zum Todestag des Klosters Oberalteich. Die 8 Klosterpfarreien, darunter unser Kreuzkirchen, sind nun "herrenlos". Fast 600 Jahre ist Kreuzkirchen Pfarrei - seit 1224; da ist Mitterfels noch gräflich gewesen, und erst 30 Jahre später ein herzogliches Gericht.

Nun zieht der Ex-Pater Edmund Härtl als Pfarrvikar in Kreuzkirchen ein. Vorher hat er die Pfarrei schon 4 Jahre "excurrendo", vom Kloster aus, betreut. Nun muss er mit dem kleinen, im Winter kaum warm zu kriegenden "Absteigstüberl" vorlieb nehmen. Viel lieber ginge er nun nach Mitterfels. wo eine gleich große Kirche "St. Georg" steht und wo es nicht so einsam wäre. Das macht ihn gleich zum Freund des Mitterfelser Landrichters Karl Anton Märkl, der eine gleiche Umpfarrung im Sinne hat. Doch der kurfürstliche Landrichter ist nur zu ständig für Justiz und Verwaltung, aber nicht für kirchliche Dinge, auch wenn er sich da gern einmischte.

Da kommt ihm ein oberster Regie rungsbefehl vom 1. Dezember 1804 wie gerufen. Er, der Landrichter, müs se Vorschläge machen über die Neugliederung der 11 Oberalteichi schen und Windbergerischen Kloster pfarreien in seinem Landgerichts bezirk. Seinen Vorschlag für Kreuz kirchen kann jeder vorausahnen: Kreuzkirchen wird stillgelegt, neuer Pfarrsitz wird Mitterfels. Und genau so wird dann am 28. Oktober 1805 vom Königl. Generalkommissariat zu München entschieden. Dieser Tag ist damit der "staatliche Geburtstag" unserer Pfarrei. Der "kirchliche" folgt gut 3 Jahre später, aber auch nicht gutwillig, sondern durch die vom Staat geschaffenen Tatsachen regelrecht erzwungen.

1805 ist auch ein neuer Pfarrvikar aufgezogen - der erst 26-jährige Hermann Frank. Auch er hat die Verlegung nach Mitterfels gutgeheißen. Dafür lässt ihn der Landrichter die erste Zeit in seinem Gartenhäusl logieren. Einen "Pfarrhof" gibt es in Mitterfels nicht, und Pfarrvikar Frank wird ihn auch nicht mehr erleben; nicht nur, weil er bereits 3 Jahre später stirbt, sondern weil es bis 1824 dauert, bis ein solcher gebaut wird.

386 Seelen zählte die Klosterpfarrei Kreuzkirchen - da sind auch die vielen Kinder mit eingeschlossen. Eine selbständige Pfarrei braucht mindest das Doppelte. Landrichter Märkl bestimmt kurzerhand zahlreiche Umpfarrungen aus Parkstetten, Steinach,

Oberalteich, Haselbach. Sie alle protestieren, das Ordinariat protestiert - aber nur Steinach kann sich nochmals freimachen (bis 1838), die anderen nicht. Das Ordinariat aber läßt sich mit der Anerkennung Zeit - bis 1808, 1812 und 1828.

Auch innerhalb der alten Pfarrei prallen Befürworter und Gegner der Pfarreiverlegung aufeinander. So mancher entpuppt sich auch nur als reiner Mitläufer des Landrichters. Für zwei zahlt sich das aus: Sie erhalten einen kostenlosen Baugrund aus staatlichem Areal. So manchem Außer dörflichen liegt das stille Kreuzkirchen mehr am Herzen als das landgerichtliche Mitterfels, und auch der Friedhof verbindet sie noch mit Kreuzkirchen. Und das wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern gibt es doch im engen, felsigen alten Mitterfels keinen geeigneten Platz dafür. Und schon gar nicht unter dem, im November 1808 aufgezogenen neuen Pfarrer Anton Kollbeck, dem Ex-Karmeliter aus Straubing. Der kämpft wie ein Löwe um den Erhalt Kreuzkirchens, fährt bis Regensburg



Kreuzkirchen - nach einem Gemälde im Pfarrhof Oberalteich (nach dem baulichen Stand gemalt zwischen 1734 - 1791)

Der Landrichter drängt zur Eile.

Pfarrer Kollbeck bleibt gerade noch

Zeit für einen letzten Gottesdienst in

Leichenhaus.

und München, und erreicht - nichts! Nur mit äußerster Überwindung weiht er im November 1809 den neuen Mitterfelser Friedhof ein, der ungeeigneter nicht hätte sein können: ein abschüssiges Ackerl beim Gemeindehüthäusl drunten im Loch, seichtgründig und immer wieder vom Hangwasser ausgespült. Er hat auch nur bis 1833 "Dienst getan" - dann ist man weit hinaus gegangen aus dem damals noch kleinen Dorf. Und 1844 ist dort auch noch das gefällige "Freithofkircherl" gebaut worden.

Es ist Ende 1808. Ein Gerücht geht

König Max I. Joseph eigenhändig unterschrieben, und gerichtet an die Regierung des "Regenkreises" in Regensburg. Es geht um Kirchen und Kapellen, die überflüssig scheinen und die zu veräußern oder anderweitig zu nutzen sind. Pfarrer Kollbeck wird darüber am 13. Januar 1809 vom Ordinariat informiert, vier Tage später auch vom Landrichter. Das Schicksal von Kreuzkirchen ist besiegelt: die Kirche wird versteigert, ebenso Landasberg und Gallnerkirche; die Friedhofkapelle von Haselbach wird

um von einem "Kgl. Erlaß", vom

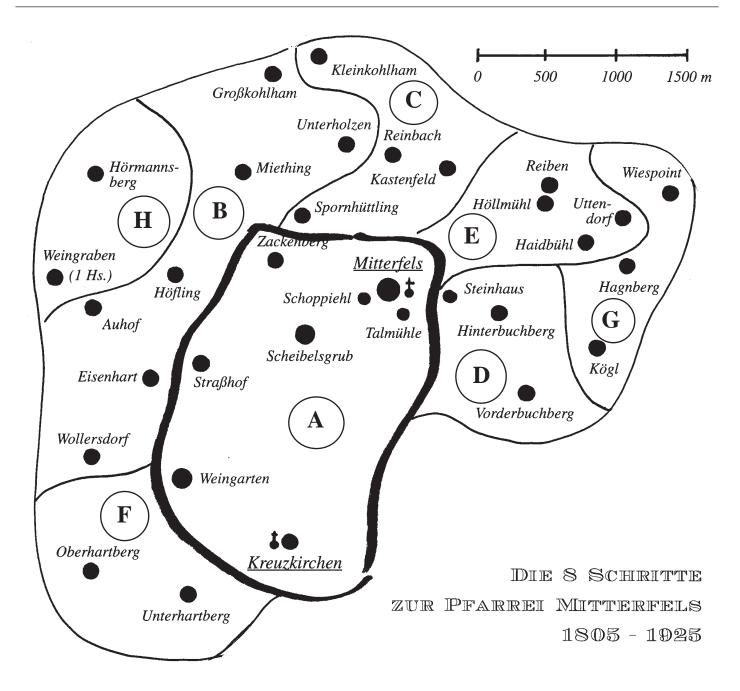
Kreuzkirchen und zur Bergung sakraler Dinge. Kanzel, Kreuzweg und Altäre werden verkauft, Glocken, Statuen und Bilder nach Mitterfels geschafft; dann wird das Gestühl herausgerissen und die Holzdecke heruntergeschlagen. Und umgehend ist die Versteigerung der Ruine samt Grund und Nebenbauten angesetzt. Der Landrichter hat einen Strohmann gefunden - den Schleifer und Halbbauernsohn Joseph Bayer aus Buchberg. Der steigert alles um nur 360 Gulden. Dann verkauft er die Kirche umgehend an den Landrichter; nur den Turm darf er behalten - als "Wohnung". Landrichter Märkl lässt die Kirche umgehend abbrechen und das Material nach Mitterfels bringen. Dort baut er sich auf dem höchsten Geländepunkt, inmitten eines großen Areals, sein "Schlößl" und lässt nebenan einen Brunnen graben, neben dem Burgbrunnen den zweittiefsten in Mitterfels. Von seinem "Sitz" aus kann Märkl den Bogenberg sehen und an Föhntagen auch die Alpen zwischen Kampenwand und Untersberg, mit Hochkalter und Watzmann als besonderem Blickfang. den "Fürstlichen Thiergarten".

Im Jahr darauf verlässt der Fürstbischof von Dalberg Regensburg und kehrt zurück in sein Erzbistum Mainz. Nun muß auch das Bistum Regensburg seinen Landbesitz abgeben - als letztes der bayerischen Bistümer, und die Thurn und Taxis machen daraus

Für uns bleibt nur noch anzufügen, wie unfertig es noch eine ganze Weile weitergeht mit der Pfarrei. Den Pfarrhof, 1824 gebaut, erlebt Pfarrer Kollbeck nicht mehr, auch sein Nachfolger nicht. 1832 bekommt auch der Pfarrhof seinen Brunnen - der zweite im "unteren Dorf" nach dem Burgbrunnen. Wie sich die Pfarrei dann allmählich weiter rundet, das mögen wir aus Skizze und Tabelle lesen.



Dorfplatz mit St. Georgskirche - um 1924 Photograph: Kaufmann Josef Meier (im Bild mit Sohn Joseph, geb. 1910) - Hrg. vom Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein e.V. Mitterfels (gegr. 1893, Vereinsregister: 1923)



Zone	Staatl.	Kirchlich	aus Pfarrei	Ortschaften
	verfügt	bestätigt		(Zahl der Hausnummern 1808)
Α	1805	1809	Kreuzkirchen	Mitterfels 32, Kreuzkirchen 2, Scheibelsgrub 21,
				Straßhof 1, Weingarten 6, Zackenberg 1,
				Schoppiehl 1, Talmühle 1
В	1805	1812	Parkstetten	Wollersdorf 2, Eisenhart 1, Höfling 1, Auhof 1,
				Miething 1, Unterholzen 1, Großkohlham 1
С	1805	1828	Haselbach	Spornhüttling, Kastenfeld, Kleinkohlham, Reinbach
D	1805	1828	Oberalteich	Vorderbuchberg, Hinterbuchberg, Steinhaus
Е	-	1832	Haselbach	Höllmühl, Reiben, Haidbühl, Uttendorf
F	(1805)	1838	Steinach	Oberhartberg, Nieder- (Unter-) Hartberg
G		1871	Hunderdorf	Wiespoint, Hagnberg, Kögl
Н	-	1925	Steinach	Hörmannsberg, von Weingraben 1 Haus